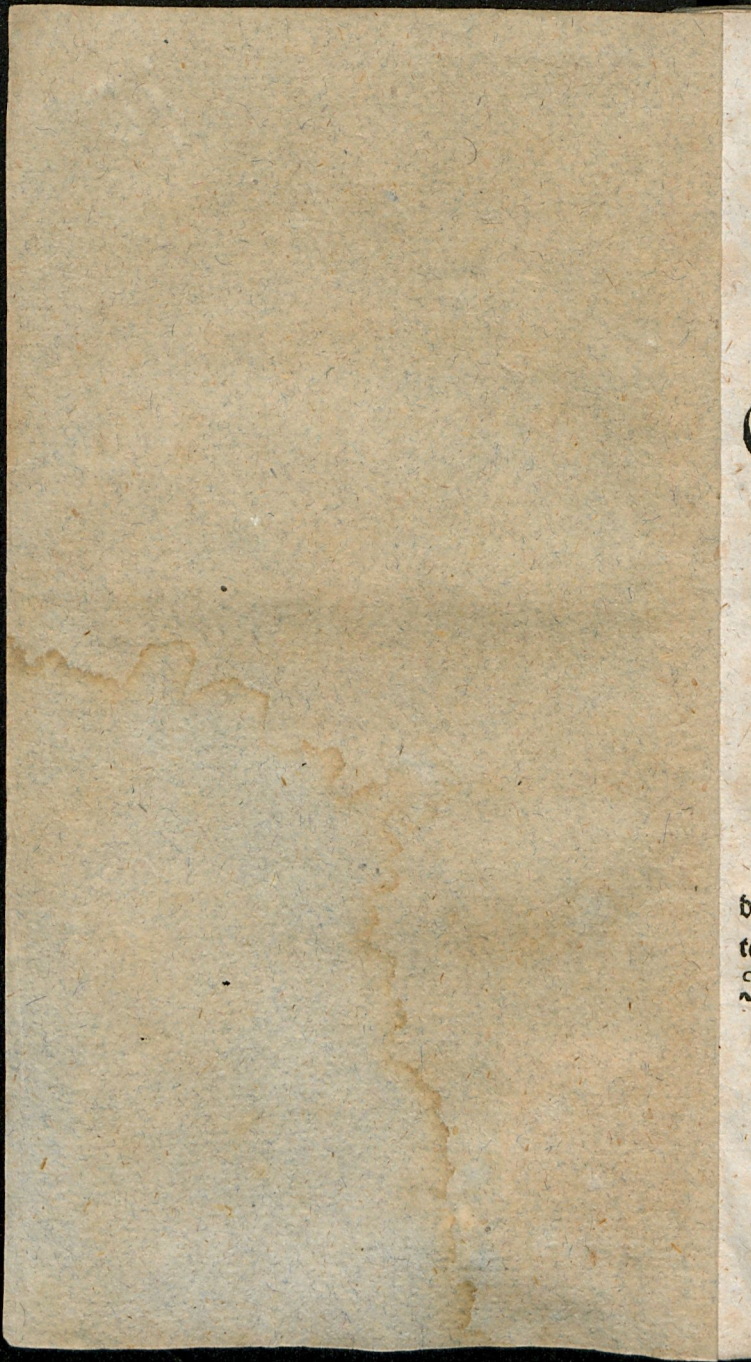


10

AB

146578





b
te
2



Merkwürdiger Auszug

aus

Lutheri und Seckendorfs

Sch r i f t e n

von der Uebergabe

der Augspurgischen Confession und
deren herrlichen Inhalt,

so

alles aus der Heil. Schrift gezogen,

und also sehr nöthig,

daß die Herrschaften und Obrigkeiten in den Städten und Dörfern die Verordnung treffen, daß sie der Jugend in Schulen vorgeleget würde, damit sie gleich in der Jugend einen rechten Unterricht bekäme von der großen Wohlthat Gottes, so Gott allen Menschen erwiesen hat.

Ständes

und

Landes

Verordnungen

von

der

Landes

und

Landes

Landes

Landes

Landes

Landes

Landes

Landes

Landes





I. Kurze Geschichte der Uebergabe.

Die Augspurgische Confession ist das erste Glaubens-Bekennniß der evangelischen Kirche. Evangelische Fürsten und Städte legten dasselbe ab vor dem mächtigen römischen Kayser, Carl dem fünften, und dem böhmischen König Ferdinand, auch vor allen ihren Mitständen des deutschen Reichs. Es geschah solches den 25 Juny 1530 auf dem Reichstage zu Augspurg in Schwaben.

Die Ursachen dazu waren wichtige Religionsstreitigkeiten, welche wegen des ärgerlichen Ablasses der Sünden, den ein Dominikanermönch, Johann Tezel, predigte und verkaufte, entstanden sind. Da der selige Doktor Martin Luther dem schrecklichen Mißbrauch des Amtes der Schlüssel, und andern gefährlichen Irrthümern in der damaligen Religions-Lehre öffentlich, und mit Beweis aus der heiligen Schrift, widersprach: so that ihn Pabst Leo der 10 in den Bann, und der Kayser erklärte ihn zu Worms, auf dem Reichstage 1521, in die Reichsacht, weil er seine dem Worte Gottes gemäße Lehre nicht wieder-ruffen wollte noch konnte. In der Folge sollten auch die evangelischen Reichsstände 1529 auf dem Reichstage zu Speyer um ihre Gewissens-Freyheit und in die Reichsacht kommen, sie protestirten aber dagegen von Rechts wegen;

wegen; daher wurden sie von dieser Zeit an Protestanten genennet.

Die Gelegenheit zur Ablegung einer Confession gab der Reichstag, welchem der Kayser 1530 nach Augspurg ausschrieb, theils wegen des damaligen gefährlichen Türken-Krieges, theils wegen der Religionsstreitigkeiten. Dabey forderte er, daß man seinen Glauben und Meynung in Religionsfachen schriftlich überantworten solle.

Es war also ein Bekenntniß des Glaubens nöthig, und es wurde unentbehrlich nothwendig, weil die Protestanten die härtesten und entsetzlichsten Beschuldigungen, die alle falsch waren, ausstehen mußten. Man gab öffentlich vor, daß Luther und seine Anhänger die Maria und Heiligen schändeten, auch in greulichen Sünden und Lastern lebten wie das Vieh, und daß sie die abscheulichste Lehre führten, keinen Gott, keine Dreyeinigkeit, keinen Himmel und Hölle glaubten, und so weiter.

Schon vorher hatte der gottselige Churfürst von Sachsen, Johannes, der für seine und seiner Unterthanen Seligkeit so ernstlich sorgte, von Luthern 11 Glaubens-Artikel zu Torgau aufsetzen lassen. Diese legte nun Philipp Melanchthon, Professor zu Wittenberg, auf Befehl des Churfürsten, bey dem er mit zu Augspurg war, zum Grunde, und verfertigte, in Gemeinschaft mit mehreren Theologen, die Confession, welche Luther zu Coburg durchgesehen, und vollkommen gebilliget hat.

Hierauf wurde sie, Tages nach Johanni, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im bischöflichen Pallaste, in der Kayserlichen Capelle, in deutscher Sprache gelesen. Der Chursächsische Canzler, D. Bayer, las mit so starker Stimme, daß man es auch unten im Hofe des Pallastes ganz vernehmlich hören konnte.

Da diese feyerliche Handlung zu Ende war, griff der Kayser nach dem lateinischen Exemplar der Confession.
Der

Der Canzler Pontanus brauchte bey der Uebergabe diese Worte: Allergnädigster Kayser, das ist ein solches Bekenntniß, welches mit göttlicher Hülfe auch wider die Pforten der Hölle bestehen kann. Sogleich wurden davon Uebersetzungen gemacht, in die französische, italienische, englische, portugiesische, spanische, böhmische und ungarische Sprache, auch in die griechische. Und dergestalt wurde ein herrliches Zeugniß von den seligmachenden Evangelium in ganz Europa bekannt und ausgebreitet. D. Luther sagte daher: Der Reichstag zu Augspurg ist in Wahrheit die letzte Posaune vor dem jüngsten Tage.

Da D. Eck, ein Feind der Evangelischen, gegen Herzog Wilhelm in Bayern gestand: Freylich können wir diese Confession aus der heiligen Schrift nicht widerlegen, wohl aber aus den Vätern: so antwortete dieser: So höre ich wohl, die Lutheraner haben Grund in der heiligen Schrift, und wir keinen.

Selbst der Bischof zu Augspurg, Christoph von Stadion, urtheilte nach der Ablefung der Confession: Was hier abgelesen worden, ist die pure lautre Wahrheit. Das kann niemand läugnen — Es ist allzuwahr, und jedermann vor Augen, daß die Bekenner der Lehre Lutheri keinen einzigen Glaubens-Artikel angefochten, oder zu verlegen begehret.

Die Nahmen der frommen Bekenner waren:

- 1) Churfürst Johannes zu Sachsen, Constans, oder der Beständige genannt.
- 2) Markgraf George zu Brandenburg = Anspach.
- 3) Herzog Ernst zu Lüneburg.
- 4) Landgraf Philipp zu Hessen.
- 5) Fürst Wolfgang zu Anhalt.
- 6) Die Stadt Nürnberg.
- 7) Die Stadt Keutlingen.

Samt diesen unterschrieben sich noch während des Reichstages vier andere Reichsstädte, nemlich: 1) Kempfen, 2) Heilbron, 3) Windsheim, 4) Weissenburg. Dazu kam auch Frankfurth am Mayn, nebst noch mehreren Reichsstädten.

Nicht lange darnach stellte Hermann, Churfürst zu Cölln, eine evangelische Reformation an, mußte sich aber deswegen seines Erzstifts verziehen.

Pfalzgraf Friedrich, des Kaisers Herz und Mund so zu reden, trat auch zur evangelischen Religion. Desgleichen bekannte sich dazu Pfalzgraf Otto Heinrich, Churfürst Joachim der 2te zu Brandenburg; außer denen, welche sich gleich zu Augspurg von Anfang mit zu den öffentlichen Bekennern des Evangeliums gesellten, dergleichen waren: Herzog Franz zu Lüneburg, Johann Friedrich, Churprinz zu Sachsen, dieser hatte seinen Vater, und jener seinen Herrn Bruder, den regierenden Herzog Ernst nach Augspurg begleitet.

Noch einige Umstände und Reden von diesen würdigen Bekennern des reinen Wortes Gottes. Der theuerste Churfürst Johannes ließ vor seiner Abreise nach Augspurg zu Torgau den Spruch erklären: Matth. 10, 32. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Da man ihn verbieten wollte von Seiten des Kaisers, seine Prediger predigen zu lassen in Augspurg. Es hatten nemlich die Augspurger darum angehalten — so sagte er: Er könnte so wenig der evangelischen Predigten, als des täglichen Brodes, des Essens und Trinkens entbehren. Die Unterlassung der Predigten müßte er, Gewissens halber, unterthänigst depreciren, indem nichts als die helle Wahrheit Gottes in der heil. Schrift geprediget werde. Bey welcher Bewandniß es ja erschrecklich wäre, Gottes Wort und seine Wahrheit niederzulegen.

Bey der wirklichen Uebergabe der Confession soll er
zum

zum Kayser mit besonderer Freudigkeit gesprochen haben: Das ist mein Bekenntniß, davon ich keinen Nagel breit weichen will, es gehe mir darüber, wie Gott will. Denen Theologen, welche vorhin nicht wollten, daß er ihrentwegen in Gefahr käme, und allein vor dem Kayser Rechenenschaft geben wollten, sagte er mit großem Eifer: Da sey der liebe Gott für, daß ich aus eurem Mittel ausgeschlossen seyn sollte. Ich will mit euch meinem Herrn Christum bekennen.

Markgraf George zu Brandenburg sagte dem Kayser unter die Augen, als dieser begehrte, die evangelischen Predigten einzustellen, und der Proceßion am Frohnleichnamsfeste beizuwohnen: Er wollte lieber sofort niederknien, und sich durch den Henker den Kopf abschlagen lassen; ehe er Gott und sein heiliges Evangelium verleugnen, und einer falschen und irrigen Lehre beypflichten sollte. Worauf der Kaiser mit gütiger Miene und Stimme versetzte: „Löber Fürst, nit Kop ab, nit Kop ab!

Ein anderes mal, nemlich Tages darauf, bezeugte er vor Kayserl. Majestät: — In den Gott selbst betreffenden hohen Dingen werde er, durch Gottes unwandelbaren Befehl, gezwungen, alle menschliche Verordnungen und Gebote beiseite zu setzen, und nicht zu achten, weil geschrieben stehe, man müsse Gott mehr gehorchen, als den Menschen. Er habe sich dahero auch fest entschlossen, über den Bekenntniß der Lehre, von welcher er versichert sey, daß sie die Stimme des Sohnes Gottes, und die unbewegliche und ewige Wahrheit sey, keine Gefahr, auch den Tod selbst, nicht zu scheuen, nachdem er gehört, daß alle, die bey der wahren Religion zu beharren gemeint, dergleichen Schicksal betreffen solle.

Als Fürst Wolfgang von Anhalt die Confession unterschreiben wollte, ließ er sich vernehmen: Ich habe manchen schönen Mitt andern zu Gefallen gethan, warum sollte ich denn nicht, wenn es vonnöthen, auch meinem Herrn und Erlöser Jesu Christo zu Ehren und Gehorsam

mein Pferd satteln, und mit Darsetzung meines Leibes und Lebens zu den ewigen Ehren-Kränzlein ins himmlische Leben eilen?

Vom Landgraf Philipp zu Hessen weiß man, daß er es nicht zugegeben, die Confession erst einen kaiserlichen Rath durchsehen zu lassen, sondern fest darauf bestanden, daß sie vor allen Dingen vor des Kaisers und seines Bruders, des Königs in Böhmen Ferdinand Majestäten, und vor den Ständen des Reichs verlesen werden müßte. Wobey der Churfürst von Sachsen, gegen das Begehren etlicher Bischöffe, das Bekenntniß heimlich, oder wenigstens in lateinischer Sprache ablesen zu lassen, damit es, bey dem großen Zulauf, der gemeine Mann nicht verstehen möchte, protestirte, und sich also ausdrückte: Wir sind Deutsche, und auf deutschen Boden, laffet uns deutsch reden.

Vorher hatte er schon seine Glaubens-Verwandte zur Standhaftigkeit beweglich ermuntert, daß sie sich ja zur Verleugnung der Sache des Sohnes Gottes durch keine Drohungen und Schreckworte bewegen lassen sollten. Er versicherte sie: es würden doch alle Anschläge wider Gott misrathen, und die gute Sache endlich ohne Zweifel das Feld behalten, vermöge Jes. am 8. 9.

Was die Confession selbst noch betrifft, so geben wir nicht vor, daß sie die Nichtschur unsers Glaubens sey, nein, diese Ehre bleibt der heiligen Schrift allein. Gleichwohl halten sie wir vor einen Auszug aus Gottes Wort, und für ein Formular der vornehmsten Glaubenslehren, wornach jeder evangelischer Christ, er sey Lehrer oder Zuhörer, sein Glaubensbekenntniß mündlich oder schriftlich eingerichtet hat.

Sie zeuget von der Lehre der evangelischen Gemeinen, und die heilige Schrift zeuget von der Wahrheit solcher Lehre. Das augspurgische Bekenntniß des Glaubens ist also

also wohl neu, die Lehre aber desselbigen ist alt, so kalt, als die Bibel selbst.

Es ist in Wahrheit die augspurgische Confession eine so wichtige Sache und Wohlthat Gottes, daß man Gott demüthig dafür danken und preisen muß; welcher dadurch die Wahrheit seines Wortes, und der darauf allein gegründeten evangelischen Lehre, aufs mächtigste geoffenbaret und bestätigt hat. Daher Churfürst, Johann George zu Sachsen der Erste, 1630 ein Jubel- und Dankfest anordnete, und hochfeyerlich drey Tage lang begehen ließ. Solches Jubelfest wurde 1730 wiederholt, da 200 Jahre, seit der Uebergabe der Confession, verflossen waren.

Wir Lutheraner bestehen auf derjenigen Confession, welche die ungeänderte heißet, und wollen darnach glauben und leben, auch darauf sterben, mit Beystand des heiligen Geistes. Ferne sey es, daß wir die reine Lehre durch ein sündliches Leben schänden sollten! Gott bewahre auch jeden vor den Abfall!

Diese ungeänderte augspurgische Confession ist endlich nicht nur ein Haupttheil unsrer symbolischen Schriften, oder unsers sächsischen Confordien-Buches, worinnen auch die Apologie, oder gründliche Vertheidigung derselben, befindlich ist: sondern auch der Grund unsrer im römischen Reiche erlangten völligen Gewissensfreyheit und Ruhe, dabey wir höchsten Orts geschüzet werden.

Den Augspurgischen Confessions-Verwandten wurde zu Nürnberg 1532 den 23 July und den 22 August zu Regensburg durch ein Edict ihre Religions-Uebung frey gegeben. So wurde das zwey Jahre zuvor sehr ungerrecht verdamnte Glaubensbekenntniß vom Kayser in des Reichs Schutz aufgenommen.

Im Passauischen Vertrage, den 2 August 1552, wurde die Religions-Freyheit von neuem bestätigt.

Der kräftigste und verbindlichste Religions-Friede wurde den 25 September 1555 zu Augspurg geschlossen. Man wollte und sollte keinen Stand des Reichs, von wegen der Augspurgischen Confession und derselben Lehre, Religion und Glaubens halber, mit der That gewaltiger Weise überziehen etc.

Dieser feyerliche herrliche Religions-Friede wurde zwar nachher bis fünfmal wieder bestätigt; aber nach Endigung des leidigen 30jährigen Krieges vom Kayser Ferdinand den 3ten den 24 Octobr. 1648, ungeachtet der gewaltigen Widersehung des Pabsts Junozens; des 10ten, öffentlich und auf immer im 5ten Artikel des Friedensschlusses zu Münster und Osnabrück bekräftiget.

So viel liegt den Evangelischen in Deutschland an der Augspurgischen Confession, und an dem Festhalten darüber.

II. Inhalt der Augspurgischen Confession.

Weil sie nur aus dem geschriebenen Worte Gottes genommen ist, und sich allein darauf gründet, so ist es recht und nöthig, ja sehr nützlich, ihren schönen Inhalt kennen zu lernen. Zuvor aber ist zu bemerken, daß sie drey Theile habe. Der erste ist die Vorrede, darinnen die Ursachen angezeigt werden, warum sie habe übergeben werden müssen. Der andere ist die Abhandlung, welche aus 28 Artikeln bestehet. Solcher sind 21, welche eigentliche Glaubenslehren enthalten, die von den Evangelischen gegen alle entgegenstehende Irrthümer und Widersprüche bekennet werden. Sieben aber handeln von einigen Mißbräuchen, welche verworfen werden. Sie sind nemlich Ceremonien oder Kirchengebräuche, welche in der römischen Kirche auf mancherley Art verderbet und gemißbraucht werden.

Der dritte Theil macht den Beschluß aus. Es wird erinnert, daß man nicht, mehrere Unrichtigkeiten und Mißbräu-

Bräuche anführen, sondern nur die vornehmsten berühren wollen. Es wird protestirt, daß man niemand etwas zu Haß oder Schmach habe reden wollen. Man erbiethet sich endlich mehrern Bericht und Erläuterung, so jemand Mangel daran hätte, oder noch etwas aussetzen würde, aus der heiligen Schrift bezubringen.

Die 21 Glaubens-Artikel, welche nur die vornehmsten Lehren betreffen, die für streitig geachtet wurden, handeln 1) von Gott, 2) von der Erbsünde, 3) von der Person Christi, 4) von der Rechtfertigung, 5) vom Predigtamte, 6) von neuem Gehorsam, 7) von der Kirche, 8) von den Heuchlern in der Kirche, 9) von der Taufe, 10) vom heiligen Abendmahl, 11) von der Beichte, 12) von der Buße, 13) von Gebrauch der Sacramente, 14) vom Kirchen-Regiment, 15) von Kirchen-Ordnungen, 16) von Polizen und weltlichen Regiment, 17) von Christi Wiederkunft zum Gerichte, 18) von freyen Willen, 19) von der Ursache der Sünden, 20) von Glauben und guten Werken, 21) vom Dienst der Heiligen.

Die 7 Artikel von den Mißbräuchen, welche bey uns geändert sind. 22) Von beyderley Gestalt des Sacraments, 23) vom Ehestande der Priester, 24) von der Messe, 25) von der Beichte, 26) von Unterschied der Speise, 27) von Klostergelübden, 28) von der Bischöffe Gewalt.

O Jesu, schütze, die nach dir sich nennen, die Deinen, die dich vor der Welt bekennen; laß deinen Händen, wie du selbst verheißest, nichts sie entreißen.

Lied.

Mel. Herzliebster Jesu 2c.

Christe, du Beystand deiner Kreuz-Gemeine, esse, mit Hülff und Rettung uns erscheine! steure den Feinden ihre Blut-Gedichte, mache sie zu nichts.

2. Strolte

2. Strelte doch selber für uns arme Kinder, wehre dem Teufel seine Macht verbinde, alles, was kämpfet wider deine Glieder, stürze darnieder.

3. Friede bey Kirchen und Schulen uns beschere, Friede zu gleich der Volksey gewähre, Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen, gieb zu genießen.

4. Also wird zeitlich deine Güte erhoben, also wird ewig und ohne Ende loben, dich, o du Wächter deiner armen Heerde, Himmel und Erde.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele 2c.

Freuer Hirt deiner Heerde, deiner treuen Glieder Schutz, sieh doch, wie die Aisch und Erde, großer Gott, mit grimmtigen Trug tobt und wüthet wider dich, und vermisset sich freventlich, deine Kirche zu zerstören, und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, Herr, bist ja unser König, wie sind dein mit Leib und Seele, Menschen Hülf ist ja zu wenig, wo du nicht, Immanuel, zu der Deinen Rettung wachst, und dich selbst zu Felde machst, für dein wahres Wort zu kämpfen, und der Feinde Mott zu dämpfen.

3. Es trifft deines Namens Ehre, deiner Wahrheit Eigenthum, Jesu! deine Glaubenslehre, deines Leidens Kraft und Ruhm, und den Dienst, den dir allein wir zu leisten schuldig seyn, dazu kannst du ja nicht schweigen: Deine Macht, Hand wirst du zeigen.

4. Du verlachst der Feinde Lücke, treibst der Bösen Rath und Schluß, Muth und Anschlag selbst zurücke, daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängst ihr nicht zu viel, und pflegst derer nur zu spotten, die, Herr, wider dich sich rotten.

5. Stärke nur den schwachen Glauben, den bey so betrübter Zeit Fleisch und Satans uns zu rauben, und mit Furcht und Bangigkeit uns zu schrecken, sind bemüht. Deine Weisheit kennt und siehet deiner Kinder schwach Vermögen, und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen, und bekehre der Verfolger blindes Heer: Der Verfolgung steur und wehre, daß sie uns nicht sey zu schwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit auch die auf rechter Bahn, die noch jetzt durch Satans Lügen sich selbst um ihr Heil betrügen.

7. Laß mit Beten und mit Wachen stets uns stehn auf unsrer Huth, und nur dich, Herr, lassen machen, so wird alles wieder gut: Jesus streitet für uns hter, und vertritt uns dort bey dir, bis wie auf der neuen Erden bey ihm triumphiren werden.

Der

Der Nutzen des Augspurgischen Glaubens-Bekennniß hat uns durch den treuen Knecht Luthern die heilige Schrift in unserer Mutter-Sprache zuwege gebracht, die sonst nur in lateinischer Sprache zu lesen war. Ja allen Völkern in der Christenheit ist die Bibel in ihren Sprachen übersezet. Für solche hohe Wohlthat wir Gott dem Herrn, unsern lieben Heilande, und dem heiligen Geist wir nicht genugsam danken können, daß er uns sein Wort gegeben, und bishero rein erhalten hat.

Ap. Gesch. am 10. v. 44. Von diesem Jesu zeugen alle Propheten. (Lutherus Tom. 8. Jen. über Joh. 5. v. 39.)

Darum, wer die Schrift recht nützlich lesen will, der sehe, daß er Christum drinnen suche, so findet er gewiß das ewige Leben. Wiederum, wenn ich in der Schrift Mosen und die Propheten nicht also studiere und lerne, daß Christus, um meines und aller Menschen Heils willen, vom Himmel gestiegen, Mensch worden, gelitten, gestorben, begraben, auferstanden, gen Himmel gefahren ist, daß ich durch ihn Versöhnung mit Gott, Vergebung aller Sünden, Gnade, Gerechtigkeit und das ewige Leben habe, so hilft mir mein Lesen und Durchsehen der Schrift zur Seligkeit lauter nichts. Ich kann wohl aus dem Lesen und Studieren der Schrift ein gelehrter Mann werden, und andern davon predigen, aber es hilft mir doch alles nichts. Denn wenn ich Christum nicht finde noch kenne, so finde ich weder Seligkeit noch ewiges Leben. Ja ich finde den bitteren Tod, denn es ist beschlossen bey unserm lieben Gott, daß kein anderer Rahme den Menschen gegeben sey, selig zu werden, denn in dem Rahmen Jesu. Ap. Gesch. 4. v. 12.

D. Thielemanni Hefhusii
nachdenkliches Urtheil von Herrn D. Martin
Lutheri deutschen Uebersetzung der Heil.
Schrift.

Die deutsche Biblia Martini Lutheri halte ich, Thielemannus Hefhusius, für einen edlen und theuren Schatz, der mit aller Welt Reichthum, wenn sie gleich noch so viel Geld hätte, als sie in allen Königreichen besitzt, nicht zu vergleichen noch zu bezahlen ist. Wenn alle Commentaria, so in griechischer und lateinischer Sprache über die ganze Bibel gemacht sind, deren ein großer Haufe ist, und viel Centner wägen, mit großem Fleiß sollten durchlesen werden, so gäben sie doch allesamt nicht so viel Verstand und Licht dem christlichen Leser, als die klare gar herrliche Vollmetschung Lutheri. Hilf Gott! wie haben ofte die gelehrtesten Patres in Erklärung etlicher Sprüche so gefehlt, da doch Lutherus ganz und eigentlich den rechten Verstand der Propheten gegeben hat. Keine Nation ist auf Erden, so viel man aus den Büchern sehen kann, welche die Schriften der Propheten und Apostel so artig, so klar, so verständlich, so eigentlich, so gewiß in ihrer Sprache hätte, als wir Deutschen dieselbe durch die Gnade des allmächtigen Gottes und durch die Vollmetschung Lutheri haben.

Es hat zwar Lutherus große Hülfe gehabt an vielen Gelehrten, so der heiligen Sprache kundig, wie er auch selbst sehr gelehrt und darinnen erfahren gewesen, hat auch oft um eines Worts willen bey ausländischen Theologen sich Rathes erholet; aber Gott vom Himmel hat der letzten Welt, und sonderlich uns Deutschen, diese große Wohlthat durch sein Werkzeug Lutherum erzeigen und beweisen wollen, daß wir nach dem Jüdischen Volke, so den Vorzug hatte vor allen Völkern, rühmen, und Gott
prei-

preisen können, daß keine Nation Gott so eigentlich höret reden in der Bibel, als wir Deutschen. Allen Dolmetschern der Bibel, so je gewesen sind, wie denn in der griechischen Sprache sehr viele gewesen, in der lateinischen Sprache aber noch vielmehr, allen diesen hat es der Mann Gottes, Lutherus, weit zuvor gethan.

Daß die Franzosen, Spanier, Engelländer und Pohlen auch nahe an den Text kommen sind, wie etliche Gelehrte zeigen, das haben sie dem Luther, als ihren Meister, der vor ihnen das Eis gebrochen, zu danken.

E x t r a c t

aus des sel. Herrn Abt Steinmehrs gottselige Betrachtungen der großen und theuren Verheißung, welche Jesus Christus, Gottes Sohn, unser theurer Heiland, allen wahren Israeliten gegeben hat.

Joh. 1. v. 5.

Die Welt viele Bücher hat, so ist die heilige Schrift, das Bibelbuch, das Hauptbuch aller Bücher, denn es weist uns den Weg zum geistlichen und ewigen seligen Leben. Gottes Wort ist die unerforschliche Erquickung, weil darinnen eine sehr große Menge Lehren liegen, so da dienen zur Aufmunterung und Eröstung an Leib und Seele, und welche man bey dem ersten Anschauen sich nicht vorstellen sollte, wenn man herzlich betet, daß der heilige Geist die Augen öfnet, und das Herz erleuchtet wird; so finden wir in Gottes heiligen und theuren Worte viel Erquickung, wo wir nur unser Herz und Augen hinwenden.

Es sey im alten oder im neuen Testamente. Besonders giebt das liebe Evangelium die kräftigste Anwendung zu einem rechtschaffenen und ernsthaften Wesen in Christenthum, und wenn das Bibellesen nach der göttlichen Vor-

Vorschrift, Joh. 10, 8. mit Ernst getrieben wird, so bewahret es vor aller Faulheit und Sicherheit.

O daß viel Christen möchten bewogen werden, desto lieber in der heiligen Schrift zu lesen und zu forschen, als in denen vielen andern leeren ausgehauenen Brunnen, die kein Wasser haben. In dem heiligen Bibelbuche ist reines lebendiges Wasser, als die Quelle und Licht des Lebens, zu finden. O daß auch redliche Lehrer, die es redlich meinen, je mehr und mehr dem Geiste Gottes Raum geben, und dahin möchten leiten lassen, mit dem Evangelio von Jesu Christo recht an denen Seelen zu arbeiten, denn dieß sagt Paulus Röm. am 1. v. 16: Es bleibt eine Kraft Gottes, selig zu machen die, so daran glauben. Der getreue Gott und Heiland würde es selbst, denn es ist ihm gar leicht, aus einer Hand voll Saamen viel Früchte hervor zu bringen.

Herr Jesu, du einige, aber desto reichere und allgenugsame Quelle, woraus ein jeder stets nehmen und schöpfen kann, was zu der Reinigung und Erquickung seiner armen Seele erfordert wird, laß doch auch meinen müden und ausgezehrten Geist wieder einmal ein gutes Maas deiner himmlischen Kräfte fließen. Johannes sahe in der Offenbarung einen Strohnm lebendiges Wassers, klar wie ein Cristall, fließen von dir und deines Vaters Stuhl auf die Gassen des neuen Jerusalems. Ach wende nur unsere Augen und Herz auf dein heilsames Wort, so erblicken wir nicht nur einen, sondern tausend- und übertausendfachen Strohnm. Ich meyne, alle die großen und theuren Verheißungen, die du entweder vor dir selbst gesprochen, oder durch den Geist hast deinen Knechten reden lassen. Ach habe doch ewig tausendmal Dank vor den unschätzbaren Ausfluß deiner Liebe und Gnade, womit sollten die armen Sünder, und besonders ich, der vornehmste unter allen, den über unsere Missethaten entbrannten Zorn Gottes auslöschten.

Die

Die heilige Schrift ist eine rechte Vorrathskammer, und fasset alles, was zum Heil des Menschen dienlich ist, in sich. Es ist im Gesetz und Evangelio gefasset für den betrübten Sünder als eine heilsame Arzney, sie von Sünden zu heilen. Es beruhigt das Gemüthe, mit Gottes Führung zufrieden zu seyn, ob gleich Leib und Seele ver-schmachtet. Abraham verläßt seine Freundschaft, 1 Mos. 12. v. 13. wegen der Verheißung, daß durch seinen Saamen alle Geschlechter auf Erden sollten gesegnet werden. Sollte es dich nicht auch reizen, Jesu, deinen Heiland, Mittler und Erlöser immer besser kennen zu lernen, und aus Gottes Wort die kräftige Versicherung zu holen, daß auch du dich seiner Geburt, Leiden, Sterben und Auferstehung und ganzen Verdienstes dich getrosten könntest.

Mel. Machs mit mir Gott nach 20.

Mein Gott, dein heilig Bibel-Buch schreibt viel vom jüngsten Tage, doch weiß ich keinen schönern Spruch, als dort der Ältesten Frage: Von wannen kommen die heran, mit weißen Kleidern angethan?

2. Die Antwort ist darauf bereit: Sie sind aus Trübsal kommen, und haben das Schneeweiße Kleid der Unschuld angenommen, weil sie von aller Missethat des Lammes Blut gewaschen hat.

3. Auf dieses theure werthe Wort will ich im Glauben trauen, und wenn die Auserwählten dort dich einsten werden schauen, so will ich gleichfalls auserstehn, und auch in weißen Kleidern gehn.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele 20.

Helland, deine Menschenliebe war die Quelle deiner Trübe, die dein treues Herz bewogen, dich in unser Fleisch gezogen, dich mit Schwachheit überdeckt, dich vom Kreuz ins Grab gestreckt. O der ungemeynen Trübe deiner treuen Menschen-Liebe.

2. O du Zusucht der Elenden, wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülff und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O wie ist dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! O wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen.

3. Lamm, laß deine Liebe decken meiner Sünden Meng und Flecken. Du hast das Gesetz erfüllet, und desselben Fluch gestillet.

B

Paß

Laß mich wider dessen Stürmen deiner Liebe Schild beschirmen,
Heilige meines Herzens Tröbe, salbe sie mit deiner Liebe.

Nach voriger Melodie.

König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Mund erkla-
ret, dem als Gott das Reich gebühret, der als Mensch das
Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Va-
ters einigem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen, zieren
und begleiten.

2. O Monarch in dreym Reichen! die niemand ist zu verglei-
chen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze,
an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben; du be-
schüttest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

3. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und
Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, laß mich dich im
Glauben küssen, ehren, fürchten, loben, lieben, und mich in Ge-
horsam üben; hier mit leiden, kämpfen, schwitzen; dort mit auf
dem Throne sitzen.

Mel. Es ist das Zeil uns kommen her 2c.

Auf, Seele, Jesus, Gottes Lamm, hat dich zur Braut erwähl-
et. Er hat mit dir als Bräutigam (o Gnade) sich vermähl-
et. Er brennt vor Liebe gegen dich, sein keusches Herze sehnet
sich nach keuscher Gegenliebe.

2. Er liebet nicht auf kurze Zeit, nein! so ist nicht sein Lieben:
Er will an dir in Ewigkeit recht treue Liebe üben. Bleib du ihm
auch in Liebe treu, und augenblicklich sie erneu: Sein Lieben wird
nicht wanken.

3. Du wirst ihm erstlich in der Noth als deinen Herrn erken-
nen; auch selbst der schreckensvolle Tod wird dich nicht von ihm
trennen. Dann wird er dich zum Himmels-Saal, als seine
Braut zum Hochzeitmahl, geschmückt und herrlich führen.

4. Ach! zünde mich, o Jesu, an, dich inniglich zu lieben; laß
mich stets meiden, was dich kann an meinem Thun betrüben;
nimm meine Seel und Sinnen ein! laß mich dir ganz ergeben
seyn, und deine Braut verbleiben.

Der sel. D. Luther sagt am 24 Sonntage nach Trini-
tatis über das Evangelium Matth. am 9. v. 18. 26. was
ein wahrer Christ hieraus zu lernen habe, nemlich sich mit
aller seiner Noth, sie sey leiblich oder geistlich, zu dem
Herrn

Herrn Jesu zu wenden, und Hülfe und Gnade bey ihm zu suchen. Der Oberste bat, daß der Herr Jesus seine gestorbene Tochter möchte wieder aufwecken, welches der Herr auch that, indem er nur rief: Mägdlein, stehe auf! Ingleichen die arme Frau, so 12 Jahr am Blutgang krank gelegen, und alles an die Aerzte verwendet hatte, rührte nur aus Blödigkeit, aber doch in völliger Glaubens-Zuversicht, den Saum von dem Kleide des Herrn Jesu von hinten an, und wurde gesund. Der Herr Jesus sagte zu seinen Jüngern: Es ist eine Kraft von mir ausgegangen, es hat mich jemand angerühret; da kam die Frau, und fiel vor ihm nieder, und bekennete die ganze Sache, daß sie nur gewünscht hätte, seines Kleides Saum anzurühren, und da sie solches gethan, wäre sie von ihrer 12jährigen Krankheit befreyet worden; darauf stärkte sie der Herr, nannte sie seine Tochter, und sagte: Dein Glaube hat dir geholfen. Unser lieber Heiland hat 3 Tode aufgeweckt, einen Mann Lazarum im Grabe, Joh. am 11. v. 43. Der Herr Jesus sprach: Lazare, komm heraus, und der Verstorbene kam heraus mit Grabetüchern an Füßen und Händen gebunden; da sagte Jesus: Löset ihn auf, und laßt ihn gehen. Und Luc. 7. v. 14. 15. sehet, wie der Herr Jesus den Jüngling zu Nain aufgeweckt hat. Der Herr Jesus trat zum Sarge hinzu, rührte ihn an, und sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf, und der Tode richtete sich auf, und fieng an zu reden, und er gab ihn seiner Mutter wieder. Im 21ten Vers steht: daß zu eben derselbigen Stunde der Herr Jesus noch viele gesund gemacht von Seuchen, von Plagen und bösen Geistern, und hat auch vielen Blinden das Gesicht geschenkt. Das soll uns im Glauben stärken und ermuntern, mit aller unserer Noth, an Leib und Seele, uns zu Jesu zu wenden, und Gnade und Hülfe in aller Noth uns von ihm zu erbitten. Denn Joh. am 6. v. 37. sagt der Herr Jesus: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen. Also sagt Luther: Wer nicht alles vom Herrn Jesu sich erbittet, und nicht alle Tage seine Zuflucht zu Jesu, und von der Fülle Jesu nicht Gnade um Gnade nimmt, der ist kein Christ. Es ist wider die Ehre Gottes und wider den Reichthum

der Barmherzigkeit Gottes, daß die Menschen sich so mit Nahrungs-Sorgen plagen, und oft vergebliche Hülfe bey Menschen suchen, da David im 55 Ps. v. 23. sagt: Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen. Matth. 6. v. 32. verbietet der Herr Jesus das Sorgen, und sagt: Euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles bedürftet.

Lutheri Lebenslauf

in Verse gebracht, den Kindern zum Besten.

1. **E**is Leben hat zuerst Lutherum klein gesehen; * in Mansfeld sah man ihn, als Kind, zur Schule gehen: Zu fernern Unterricht nahm Magdeburg ihn auf, und Eisenach beschloß der uestern Schulen Lauf. * 1483.

2. Mit achtzehn Jahren sah ihn Erfurts hohe Schule, und bracht vier Jahre drauf ihn zum Magister-Stuble: Der Bittz und das Gericht trieb ihn ins Kloster ein; hier fand ers Bibel-Buch und auch den Gnaden-Scheln.

3. Im funfzehn hundert acht laßt Wittenberg ihn ruffen, und führt ihn Hofnungsvoll auf die Professor-Stuffen. Zwey Jahre darauf ward er zum Röm'schen Hof geschickt, da ward von ihm der Greul des Pabstthums erst erblickt.

4. Mit Andacht klettert er auf der Pilatus-Stiegen, doch Gottes Wort laßt ihn den Aberglaub besiegen, und predigt laut ins Herz ihm die Gerechtigkeit, die Gott dem Glauben selbst in Christus anerbeut.

5. Im funfzehn hundert zwölf mußt er fast wider Willen die Doctor-Stelle auch zu Wittenberg erfüllen: Da schwur er auf Befehl der lieben Bibel Treu, und zeigt im folgenden, daß es ihn nicht gereu.

6. Fünf Jahre drauf schrie er die fünf und neunzig Edße, * und bot dem Tzeß Troß, daß er die Schrift verlezte. In Augsburg drohet ihm der troß'ge Cajetan, doch Luther htekt es aus, als wie ein Felsen-Mann. * den 31. Decr. 1517.

7. Im ein und zwanzigsten nach funfzehn hundert Jahren mußt er zur Rechenschaft zum Wormser Reichstag fahren, hier fand Gefahr und Macht sich wider Luther ein: Doch statt der versten Burg war ihm sein Optt allein.

8. Er

8. Er stand vor Kaiser, Reich, Bischöffen, Cardinalen; doch allen mußte es hier an Muth und Klugheit sehn. Einsältig trat er hin, behauptet Gottes Sach, und ließ von Gottes Recht nicht etne Sylbe nach.

9. Die Acht wurde ihm erkannt, doch durfte sie ihn nicht rähren, zur Sicherheit ließ Gott ihn auf die Wartburg führen: Hier kämpft er mit dem Feind durch Schrift, Gebeth und Wort, und kommt zehn Monat drauf getroffen an seinen Ort.

10. Hier lehrt und predigt er mit unermüdetm Fleße, versagt mit kühnem Muth das schweremde Geschmeiße; und ließ, daß niemand möchte vorm Ehestande grau'n, mit der von Bore sich Christlich selber trau'n.

11. Zwen Jahre drauf ward er im Glauben wohl bewähret, da er am Leib und Seel der Krankheit Last erfähret. Auch bey Gefahr der Pest bey seinen Schafen bleibt, und Christ Wort und Werk mit allen Eifer treibt.

12. Der Catechismus kam das Jahr vorher zu Stande, eh man die reine Lehr zu Augspurg frey bekannte; zu Torgau setzte er Bekenntniß, Puncte auf, zu Coburg betet er für guter Sache Lauf.

13. Als Anno dreßsig drauf in Augspurgs werthen Mauren * die Lehre ward bekannt, die ewiglich wird dauern. Vier Jahre drauf geschahs, daß nun nach viel Bemühn die ganze Bibel teutsch von ihm in Druck erschien. * den 25. Juny 1530.

14. Neun Jahr vor seinem End war auch noch zu Schmalzkalten Arbeit und Krankheits-Last vor Luthern aufbehalten. Er hatte überhaupt zuletzt des Leidens viel, und rückte Trübsals voll zum längst gewünschten Ziel.

15. Eisleben setzte ihn durch die Geburt ins Leben, daselbst sollt' er es auch wieder von sich geben; denn als man ihn dahin zum Friedens, Stifter rief, geschah es, daß er selbst im Frieden da entschiet. (den 18. Febr. 1546.)

16. Sein Leichnam ward darauf nach Wittenberg geschicket, und auch sein Grabmaal noch mit Ehr und Schmach geschmücket, da seine Lebenszeit auf zwey und sechsßig Jahr, drey Monat sieben Tag auf Erden kommen war.

Mel. Nun freut euch lieben Christen 2c.

Halleluja! Gelobt sey Gott mit freudlichem Gemüthe! Lobsingt dem Herren Sebott, rühmt seine große Güte, ihr Frommen,

men, kommet her zu Haus! Wach', Psalter, auf! Wach', Hars
se, auf! Der Herr sey hoch gelobet!

2. Es sind zwey hundert Jahr' vorbei, da Gott vom Himmel
schaute, da Israël ist worden frey, da Gott sein Zion baute. Der
Herr hat damals viel gethan. Der Herr hat viel an uns gethan,
des sind wir Alle frölich.

3. O Wohlthat, die wir nimmermehr genug verdanken wer-
den! Ach bringet Jesu Ruhm und Ehr' vom Himmel, See und
Erden. Er hat die Kirche reformirt, und uns aus Babel ausge-
führt. Der Herr sey hoch gelobet!

4. Als noch Egyptens Finsterniß das ganze Land bedeckte, da
man mit Rutben und Gebiß von Rom die Leute schreckte, da sah'
es wußt und finster aus, die Bibel ward in keinem Haus' des ar-
men Volks gefunden.

5. Nun können wir des Herren Wort rein und vernehmlich
hören. Wir lesen frey an allen Ort' die edlen Glaubenslehren.
Das Licht, so auf dem Wege leucht, wird ohne Scheffel uns ge-
setzt. Der Herr sey hoch gelobet!

6. Vordem ward tausend Menschentand ben Seelen aufgedrungs-
gen. Was Der und Jener nur erfand, ward andern angezwun-
gen. Der wählte dieß, der Andre das, des wahren Heils man
ganz vergaß bey so viel Menschenlehren.

7. Gott Lob! der Nebel ist dahin, die Sonne scheint nun
wieder, und Gottes laut'rer Vatersinn erweckt viel Freudenlieder.
Das große Heil, so Jesus schaft, wird uns gelehrt in seiner Kraft.
Der Herr sey hoch gelobet!

8. Der Glaube zur Gerechtigkeit war ehemals untergangen.
Durch eigne Werk und Heiligkeit hat man sich unterfangen, vor
Gottes Richtersstuhl zu gehn, und da hochmüthig zu bestehn, ja
noch viel zu verdienen.

9. Nun aber ist das wahre Heil in Christo uns gesetzt. Wie
kennen nun das beste Theil, das uns der Glaube reichet. Der
Grund des Heils steht wieder fest, darauf sich unser Herz verläßt.
Gott sey dafür gelobet!

10. Aus Christi theuerm Abendmahl', das er selbst einarich-
tet, hat Eigenwahn und Menschenwahl ein Opferpiel erdichtet.
Der Kelch, womit uns Jesus tränkt, den er für Alle eingeschenkt,
ward Christi Volk' entzogen.

11. Ist trinken wir des Hellands Blut, wie er es eingesetzt
Die Worte Jesu: Solches thut; sind wieder hoch geschätzt. Des
Herren

Herren Nachtmahl ist nun frey von Wandlung und Abgötterey.
Gott sey dafür gelobet!

12. Was Buße und Bekehrung sey, war leider auch vergessen. Man sagte zwar von Angst und Reu', von Weicht' und Seeskenntessen; doch alles war nur Menschenwerk, des Glaubens rechts Art und Stärk' lag allzüttes verdorben.

13. Der ungeheure Ablasskram ward überall getrieben, bis Gottes Hand durch Luthern kam, da ward recht angeschrieben, was Buße und Vergebung sey, und Gottes Volk ward wieder frey. Gott sey dafür gelobet!

14. Die Ehe, so Gott selbst geehret, hat Rom so sehr vernichttet, daß sie den Priestern ward verwehret; hingegen ward erdichtet, es sey kein Stand, noch Lebensart, als Kloster, Eindh' und Wallfahrt, bey Gott in rechten Gnaden.

15. Auch diese Blindheit hat das Licht des Worts hinweg getrieben. Ein jeder Stand weiß seine Nützlichk', und kann sie christlich üben. Gott bleib nun Feleb' in seinem Land', ja Glück und Heil zu allem Stand. Der Herr sey hoch gelobet!

16. Man rufte sonst mehr Menschen an, als Gott in seinem Sohne, bald nahm man Den, bald Jenen an zum Helfer und Patron. Dem schrieb man Gnad' und Wunder zu, man suchte seiner Seelen Ruh' in ihrem Wort' und Werke.

17. Jetzt wird der wahre Gnadenbrun allein von uns geehret, als unser Mittler und Patron, der sich selbst zu uns kehret mit Ohr und Herzen, der uns kennt, ja selbst für Liebe zu uns brennt. Der Herr sey hoch gelobet!

18. Bey Sterbenden erblickte man den Jammer fast am meisten. Auf Del und Lichter kam es an, und die von binnen reissen, ließ man im größten Zweifelmuthe, das Segesfeur, hatt Christ Blut, sollt' ihre Sünde tilgen.

19. Die Furcht ist nunmehr abgewandt durch Christi klare Worte. Der Tod bringt uns ins Vaterland und in die Lebenspforte. In Christo schläft man seßlich ein, kann durch Ihn hier schon selig seyn. Der Herr sey hoch gelobet!

20. So ist das Heil und Königreich nun unfers Jesu worden. Er selbst rezeret recht und gleich, trotz allen Höllenspforten. Ach bleib' im Wort' und Sacrament doch bey uns bis ans letzte End', du großer Hoherpriester.

21. Uns aber, Jesu, schenke stets Beständigkeit und Treue, daß bey dem Opfer des Gebets der Dank sich fort erneue. Sieh
B 4
Gna

Gnade, daß man würdighch dem Wort' des Lebens halte sich, und in dem Tod' es liebe.

22. Lobt Gott in seinem Heiligthum, was Obem hat und Leben, der uns sein Evangelium aus Gnaden hat gegeben! Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist sey stets verherrlicht und gepreißt! Der Herr sey hoch gelobet!

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht ic.

Steth armer Mensch, besinne dich, du eilst in dein Verderben, mein Herze bricht, du jammere mich, ach, willst du ewig sterben? Hab ich dich nicht gezeugt, hab ich dich nicht gesdugt; such ich nicht deiner Seelen Ruh, und armer Wurm, wo eilst du zu?

2. Du stehst vor dem, der nach dir ruft aus Lieb entflammten Herzen, du eilst, wohin? Zur Höllenkluft, ach! sollte michs nicht schmerzen? O arme Kreatur, steh still, bedenke nur, ich hab dir selbst mein Bild vertraut, und du wirst eine Teufelsbraut.

3. O Jammer! ach ich seh mein Kind in Psuhl des Abgrunds rennen, ich rus, ich schrey, es ist so blind, und will mich nicht erkennen: O armer Mensch, steh still! denk, wer dich retten will, der dich so brünstig liebt, ich bins, den deine Noth betrübt.

4. Gedenke nicht, ich sey ein Thier, das sich vom Blute nähret, wie wohl, wie wohl ist dem bey mir, der sich zu mir betehret! Komm nur, mein Kind, komm her, ich bin kein Löw noch Bär, ich, ich bin Gott, das höchste Gut, was nützt mir eine Hand voll Blut.

5. So wahr ich Gott, und ewig bin, ich will nicht dein Verderben, o komm doch nur, verirrter Sinn, du sollt das Leben erben: Das Lamm hat dich besreyt, tauch nur das Sündenkleid in seine tiefe Wunden ein, so will ich dein Erbarmen seyn.

6. Dis ist der treuen Lehrer Rath, dich von den Höllenketten, wenn dein Herz Bus und Glauben hat, durch Christi Blut zu retten! Mein Geist kommt selbst zu dir, bringt Neu und Bus herfür, er schenkt dir selbst das Glaubenslicht! nur halte still, und fliehe nicht.

7. Steth, armer Mensch, so treu bin ich, wer kann dich reiner lieben, so komm denn her, komm, küsse mich, wie kannst du mich beträben: Fleuch, fleuch die falsche Welt, die dich gefesselt hält, fleuch Armer, geb von Sodom aus, und komm in deines Vaters Haus.

8. O könnte so die Erdenluft, wie ich, dein Herz vergnügen, ich gönnte dir, an ihrer Brust in Ewigkeit zu liegen: Ich bin
Gott

Gott ohne dich, nur du, du jammere dich; denn was für jetzt dein Herz erfreut, verläßt dich in der Ewigkeit.

9. Was wird sodann den armen Geist und sein Verlangen füllen, die Träber, so er hier geneußt, wird ihn nicht ewig füllen: Pracht, Wollust, Gut und Geld vergeht, veriraucht, zerfällt, drum komm zu mir, betrogenes Kind, weil ich und du nur ewig sind.

10. O glaube nicht, es sey ein Foch, in meinem Schoos zu liegen, o komm nur her, versuch es doch, ich will dein Herz versüßen: Wie sanfte wirft du ruhn, wie wohl will ich dir thun, wenn du der Welt nur Abschied giebst, und mich allein durch Christum liebst!

11. Drum auf, und eil aus Babilon, verlaß die Sündenpfäden, bist du zu schwach, hier ist mein Sohn, sein Arm wird dich beschützen: Hat er dich frey gemacht, und dich zu mir gebracht, so wird dein Herz recht frey und rein, und ich dein Gott und Vater seyn.

12. Wie groß ist doch die Seligkeit, so die Gerechten schmecken, sie kann kein Tod, kein Schmerz noch Leid, kein Feind, kein Teufel schrecken. Ich bin ihr Schutz und Heil, ich bin ihr Lohn und Ehre; Nur armer-Mensch komm, liebe mich, dis alles, alles wart auf dich.

Mel. Was mein Gott will, das 2c.

Das Jesulein soll doch mein Trost, mein Heiland seyn und bleiben, der mich geliebet und erlöst, kein G'walt soll mich abtreiben: Ihm thu ich mich ganz williglich von Herzens Grund ergeben, es mag mir seyn weh oder seyn, mag sterben oder leben.

2. Mit meinem Lieben Jesulein will ich gar wohl bestehen, wenn ich mitten durch Noth und Pein nach Gottes Will'n soll gehen. Was will mir denn wohl haben an Welt, Teufel, Tod und Sünde? bey'm Jesulein, dem Heiland mein, ich allzeit Rettung finde.

3. Auf dis mein Liebes Jesulein will ich vor Gott selbst treten, vor allen Feinden sicher seyn, mein' Seele wohl zu retten, zum Leben sein zu gehen ein, und Hebreich anzuschauen den Heiland schön, den ich gesehen allhier allein im Glauben.

Jesu, höre, wenn ich ruffe; komm mir entgegen, wenn ich hoffe; bleibe mein Stab, wenn ich gleite; sey mein Schild, mit dem ich streite. Lehre mich, wenn ich nichts versteh; halt mich, wenn ich untergeh; tröste mich in meinen Plagen; stärke mich in meinem

nem Sagen; siehe mir bey, wenn ich sterbe; hilf mir, daß ich nicht verderbe; Herr, dein Kreuz, warum ich fleh; sey das Letzte, das ich seh. Jesu Nam, darauf ich hoffe, sey das Letzte, das ich ruffe. Herr, dein letztes Wort auf Erden laß auch meinen Seufzer werden; Jesu, nimm am letzten Ende Leib und Seel in deine Hände!

Komm, Herr Jesu!

und zeige uns

- 1) den Weg, auf welchen wir zu dir kommen.
- 2) die Wahrheit, dadurch wir dich erkennen.
- 3) das Leben, dadurch wir in dir bleiben.

Komm, Herr Jesu! erlöse uns von der Sünde, rette uns von den Feinden, regiere uns im Glücke, und beschütze uns im Unglücke!

Komm, Herr Jesu! sey unser Jesus, daß uns der Teufel nicht überwältige, daß das Fleisch uns nicht reizt, und die Welt uns nicht verführe!

Komm, Herr Jesu! stärke uns in dem Glauben, thue weg das Mißtrauen und den Unglauben, richte auf die Hoffnung, unterdrücke die Vermessenheit, geuß aus in uns die Liebe, und lösche in uns aus Haß und Rachgier!

Komm, Herr Jesu! rotte aus alle falsche Lehre, zerstöre die Antichristliche Lehre, mache zu nicht den Antichrist selbst mit allen seinen Anschlägen, baue die evangelische Lehre in der Christen Herzen, und höre nicht auf, ihre Vertheidiger täglich zu pflanzen und zu vermehren! Ja, komm, Herr Jesu! und laß uns alle dein Antlitz schauen, so genesen wir! Dir sey Lob und Ehre in der Gemeine, die in dir ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

Daniel am 10. v. 21. wird der Herr Jesus unser Fürst Michael genannt, wo es heisset: Es ist keiner, der mir hilft wider jene, denn euer Fürst Michael.

Wer

Wer demnach zu Gott erhörlich beten will, der muß im Namen Jesu beten, und sein Gebet also einrichten:

- 1) Muß man Gott seine Verheißungen vorhalten.
- 2) Muß man im Glauben sich an die Verheißungen halten, und der göttlichen Zusage trauen.
- 3) Muß man wissen, was man von Gott bitten will.
- 4) Muß man auch herzlich bitten und wünschen, daß es geschehe, was man geboten.
- 5) Muß man in Jesu Namen beten und hoffen, weil es der Herr Jesus erworben hat.

Weil die Feinde des Reichs Christi, die das reine Evangelium nicht an den Tag kommen lassen wollten, den löblichen und guten Kayser, Carl den V. verführet, daß er gefährliche Befehle wider die Freunde des Evangelii ertheilen müssen, so will ich, als ein unwürdiger Evangelist und Diener Christi, die lautere Wahrheit bekennen, und keine Gefahr scheuen:

Ich, Martinus Luther, unsers Herrn Jesu Christi unwürdigster Evangelist, sage: daß dieser Artikel: Der Glaube allein, ohne Werke, macht gerecht vor Gott, sollen lassen stehen bleiben der römische Kayser, der türkische Kayser, der tartarische Kayser, der persische Kayser, der Pabst, alle Cardinäle, Bischöffe, Pfaffen, Mönche, Nonnen, Könige, Fürsten, Herren aller Welt, samt allen Teufeln, und sollen sie das höllische Feuer darzu haben auf ihren Kopf, und keinen Dank darzu. Das sey nun D. Luthers Einsprechung vom Heiligen Geist, und das rechte heilige Evangelium, denn da stehet der Artikel, da die Kinder beten: Ich glaube an Jesum Christum, der gekreuziget und gestorben ic. Es ist ja niemand für unsere Sünde gestorben, denn allein Jesus Christus, Gottes Sohn, allein Jesus Christus, Gottes Sohn; noch einmal sage ich: allein Jesus Christus, Gottes Sohn, hat uns von Sünden erlöset, das ist gewißlich wahr, und die ganze Schrift,
und

und sollten alle Teufel und Welt sich zerreißen und borsten, so ist ja wahr. Ist er es aber allein, der Sünde wegnimmt, so können wir es mit unsern Werken nicht seyn; so ist ja ohnmöglich, daß ich solchen einzigen und alleinigen Erlöser von Sünden, Jesum, anders, denn mit dem Glauben fassen und erlangen mögen, mit Werken ist und bleibet er aber unergriffen. Weil aber allein der Glaube vor, und ehe die Werke folgen, solchen ergreifet, so muß es wahr seyn, daß allein der Glaube, vor und ohne Werke, solche Erlösung fasse: welches nichts anders seyn kann, denn gerecht werden: denn von Sünden erlöset, oder Sünde vergeben haben, muß nichts anders seyn, denn gerecht seyn oder werden; aber nach solchen Glauben, oder empfangener Erlösung, oder Sündenvergebung, oder Gerechtigkeit, folgen alsdenn gute Werke, als solche Glaubens-Früchte, das ist unsere Lehre, also lehret der heilige Geist und die ganze heilige Christenheit, dabey wir bleiben in Gottes Namen. 1531.

Reformations-Historie pag. 767.

Weil der Mensch so bald die göttlichen Wohlthaten ver-
gibt, so hat sich Gott 1 B. Mos. 6. v. 4. bis 9. und 5 B.
Mos. 1. v. 18. bis 25. erklärt. An beyden Orten ermahnet
Gott herzlich alle Menschen, die göttlichen Befehle wohl zu
Herzen zu nehmen, und in der Seele zu bewahren, so wollte
er sie segnen, wenn sie dem Gehorsam nachwandelten. Auch
den Eltern befiehlt Gott, daß sie in ihren Häusern mit ih-
ren Kindern vom göttlichen Wort und Befehl reden sollten,
ja sie sollten an die Pforten ihres Hauses die Befehle Got-
tes schreiben, und auch an die Thore, daß du immer des
Herrn Wort vor Augen habest, damit du und deine
Kinder lange lebest. Befeihiget euch, Gott von Herzen zu
lieben, und euren Nächsten als euch selbst. Und als Mo-
ses gestorben war, setzte Gott Josua ein, daß er die Israe-
liten nach Canaan führen sollte, und befahl ihm Jos. 1. v.
7. 8: Sey getrost und sehr freudig, daß du haltest und
thust alle Dinge nach dem Gesetz, und laß das Buch die-
ses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen; sondern
betrach-

betrachte es Tag und Nacht, auch daß du haltest und thust alle Dinge, was darinnen geschrieben steht, alsdenn wird dir's gelingen in allem, das du thust, und wirst weislich handeln können. Luc. II. v. 13. 28. sagt der liebe Heiland: Wenn wir den himmlischen Vater um den Heil. Geist bitten würden, so würde er ihn uns geben. Und selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Hieraus sehen wir, daß Gottes Wort hören, lesen, sehen und betrachten, und die heiligen Sacramente gebrauchen, der höchste Schatz für unsere Seele ist. Gott giebt auch dem Erdboden alle Jahre viele tausend Millionen Früchte für Menschen und Vieh; aber für unsere Seele, sie zur Seligkeit zu unterweisen, und sie in Noth und Tod zu erquickten, hat er keine Frucht, solche Schätze und Seligkeiten für unsere Seele liegen allein in der heiligen Schrift, solche zeigt uns an, daß wir durch den Sündenfall das Bild Gottes und den Heil. Geist verlohren haben; und sie unterweist uns, wenn unser Gewissen aufwacht, daß wir uns mit allen unsern Sünden sollen zu Jesu wenden: Er ist gekommen, Sünder zu suchen und selig zu machen, wie er Luc. 9. selbst sagt. Ezechiel 34. v. 11. Der Herr will sich seiner Heerde selbst annehmen, und Luc. 25. Er will die verlohrenen Schaafte suchen, bis er sie finde; der sel. Luther hat schon gesagt zu seiner Zeit, daß die Menschen an Gott sich sehr versündigten, weil sie die heilige Schrift nicht gerne noch fleißig läsen, sondera andere schlechte Bücher, Fabeln und Comödien, dadurch ihr Herz leichtsinnig und gottlos würde, und auf dem Sterbette solche Leute alsdean verzweifelten, weil sie keinen Schatz aus Gottes Wort in ihre Herzen gesammelt hätten. Er sagt auch, daß wenn die Bibel würde verlohren gehn, sie dann niemand würde wieder finden. Joh 5, 39. 40. Klaget der Herr Jesus: daß, wenn die Leute gleich in der Bibel läsen, und sie meynten, sie fänden das ewige Leben, so wollten sie doch nicht zu Jesu selber kommen, daß er ihnen das verlohrene Leben der Seele selbstem schenkte. Darum sagt auch Luther, daß täglich ein jeder Christ bitte: daß er auch zu uns selbst komme, und Wohnung bey uns mache, Joh. 14, 23. so erfüllt er unser Herz mit dem heil. Geist,

Geist, daß wir Gott zu Ehren leben, und der Sünde nicht mehr dienen; wie wir solche herrliche Offenbarungen 2 B. d. Cron. 5, 12. 13. 14. lesen: Als Salomo den Tempel einweihete, und 120 Priester auf Saitenspielen muscirten, und lobten Gott dem Herrn, daß er gütig ist, und seine Barmherzigkeit ewig währet, so erfüllte Gott der Herr den Tempel mit seiner Herrlichkeit, daß die Priester vor dem Glanze seiner Herrlichkeit fast nicht stehen konnten. Ach, lieben Christen, laßt uns doch Gott um den heiligen Geist bitten, so werden wir manche Freude von Gott erfahren, und demaleinst freudig und selig sterben können. Luther sagt, daß es so viel Spötter giebt, rühret daher, weil solche Menschen ihr Sündenelend nicht erkennen und Gottes Zorn noch nicht gefühlt haben; solchen Leuten ist zu rathen, daß sie in sich schlagen, und die Gnade Gottes nicht misbrauchen, sondern annehmen, auf daß sie alle Morgen beten: Hilf, daß ich an jedem Morgen geistlich auferstehe.

Erbauliche Gedanken

des alten seligen Comenius, letzten Bischofs
zu Mähren.

Er hat, nachdem er vertrieben war, ein klein Büchelgen heraus gegeben, das von dem ehnigen Nothwendigen handelt, nemlich: Jesum Christum selbst recht kennen zu lernen. Denn Jesus ist das Licht der Welt, seine Worte sind Geist und Leben, und in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, nach Colos. am 2, 9. Besonders preiset der alte Bischof die Nothwendigkeit an, die heilige Schrift fleißig zu lesen, und sagt: 1) daß die Bibel ein Brief der Gnade an alle Menschen sey, darinnen Gott sie alle zu seiner Gnade und zur ewigen seligen Herrlichkeit einladen lästet. 2) Offenbaret sie uns viele Sachen, davon die Vernunft nichts wüßte, wenn es uns Gott in seinem Wort nicht hätte wissen lassen. 3) Handelt sie von vielen hundert herrlichen Gnaden = Versprechungen, so man hoffen mußte, und schreibt uns viele herrliche Befehle Gottes für, denen wir gehorsam werden sollten. Kurz: Gott verlangt die ganze Uebergabe des Herzens, wie Salomon in seinem Sprüchen Cap, 23, v. 26, sagt; Sieh mir, mein Sohn, (meine Tochter

Tochter,) dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

Dieses heilige Buch, sagt Commentus, ist das allerschönste und das allernothwendigste, und hat seines gleichen unter der Sonnen nicht; so nothwendig das Licht der Sonnen dem Erdboden ist, eben noch viel nothwendiger ist also die Bibel dem menschlichen Herzen, Verstand und Willen zu erleuchten; ja sie ist das einzige Hülfsmittel, den rechten Weg zu erkennen, wie man dem ewigen Verderben entgehen, und das wahre Hell in Jesu erlangen kann. Dieses heilige Buch verlangt, daß, da wir Menschen alle durch den Sündenfall Gott verlassen, wir doch wiederehren sollen, nach Jerem. am 3. 12, 13. und Hohel. Sal. am 6, 12. Unser lieber Gott will haben, wir sollen unsern Irrthum und Abweichen von Gott demüthig erkennen, und uns zu ihm, als der lebendigen Quelle, von ganzen Herzen wenden. Gott bietet uns in seinem Worte seine Gnade, Liebe und Vergebung aller unserer Sünden aus Barmherzigkeit an. Der alte Commentus sagt, daß hiers innen mehr Trost und Erquickung liegt, als wenn man die ganze Welt hätte. Jesus ist die Quelle des Lebens und alles Heils, und weil die himmlischen Güter ewig dauern, so muß man herzlich um den heiligen Geist bitten, und mit dem Herrn Jesu zunehmen an Alter, Weisheit und Gnade bey Gott und den Menschen. Ferner zeigt uns die Bibel, daß der Satan uns Menschen beständig nachgeheth, uns zu verführen, denn er mißgönnet uns die Seligkeit, die Jesus erworben. Kein Mensch ist sicher vor seinen Versuchungen, alle Augenblicke suchet er die Menschen zu Falle zu bringen. Welcher Mensch nun seine Dohnmacht und Gefahr einseheth, der betet fleißig, und suchet Gottes Gnade und Beystand sowohl wider die äußerlichen als innerlichen Feinde; und solchen Christen entziehet der Heiland seine Gnade nicht, sondern unterstützeth sie in ollen Kampf wider geistliche und leibliche Feinde, daß der Mensch beständig bittet: Herr Jesu, du wollest mich nicht verlassen noch verläugnen, wie du es Hebr. am 13. v. 5. verheissen hast. Und endlich ruft etne solche Seele aus: Herr! du bist würdig zu nehmen Preiß und Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen! Offenb. Joh. am 4, 11.

Gebet.

Heiligster, allmächtiger Gott! dein heiliges und geoffenbartes Wort treibet unablässig, daß wir von den unfruchtbaren Werken der Finsterniß ablassen, dir, unserm Gott, Früchte der Gerechtigkeit bringen sollen: Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. Und es ist allerley deiner göttl. Kraft, was zum Leben und göttl. Wandel dienet, uns

uns geschenket durch die Erkenntnis des, der uns berufen hat durch
 seine Herrlichkeit und Tugend, damit wir nicht unfruchtbar seyn
 möchten bey dem Erkenntnis unsers Herrn Jesu Christ. Du ver-
 suchest den unfruchtbaren Baum, der keine Früchte bringet, der uns
 nütze und faule Knecht, der nicht dein Gut verbessert, wird ins Fin-
 sternis hinaus geworfen. Was ist denn, o Herr, für eine Macht der
 Finsternis, die viele in der Christenheit so verblendet hat, daß, ob
 sie gleich kahle und unfruchtbare Bäume sind, und die nach deinem
 Urtheile ins Feuer gebren, ob sie gleich nur den Namen haben,
 daß sie leben, in der That aber todt sind; sich dennoch mit einem
 ungegründeten Wahn und todten Glauben behelfen, und es so auf
 die Ewigkeit hinwogen? Ach Herr! erbarme dich dieser armen ver-
 blindeten Seelen um des Blutes Jesu, das auch für sie vergossen
 ist! Binde den Satan kräftiglich, damit er nicht länger deine arme
 Christenheit so jämmerlich verführe: Hilf mir aber auch, o Herr,
 von meiner Unfruchtbarkeit, die dir, o Herzenskündiger, am besten
 bekannt ist, wie ich sie dann herzlich für dir beklage. Bearbeite mit
 deiner Gnadenhand mich, zwar einen unfruchtbaren, doch in dei-
 nem Weinberge gepflanzten Baum. Reizige du, getreuer Vater,
 mich, deinen schwachen, doch in Christo einverleibten Reben, da-
 mit ich viel Früchte der Gerechtigkeit dir zum Preis tragen möge.
 Gib mir, daß wie ich Christum angenommen habe, also auch in
 ihm wandeln möge. Ich weiß ja, daß nicht Herr Herr sagen, son-
 dern den Willen thun des Vaters im Himmel, ist das Kennzeichen
 derer, die du an jenem Tage nicht verwerfen willst: so gib mir, daß
 ich nicht mit den Lippen, sondern von ganzem Herzen dir diene, und
 also aus denen Früchten erkenne, daß der wahre lebendige Glaube
 in mir angezündet, daß ich in Christo, und in ihm ein Erbe sey al-
 ler dem Glauben verheißenen Güter, so will ich dich für deine
 Begnadigung preisen in dieser Zeit, und dort loben ewiglich. Erhö-
 re mich, o Vater, durch Christum Jesum, unsern Herrn! Amen.



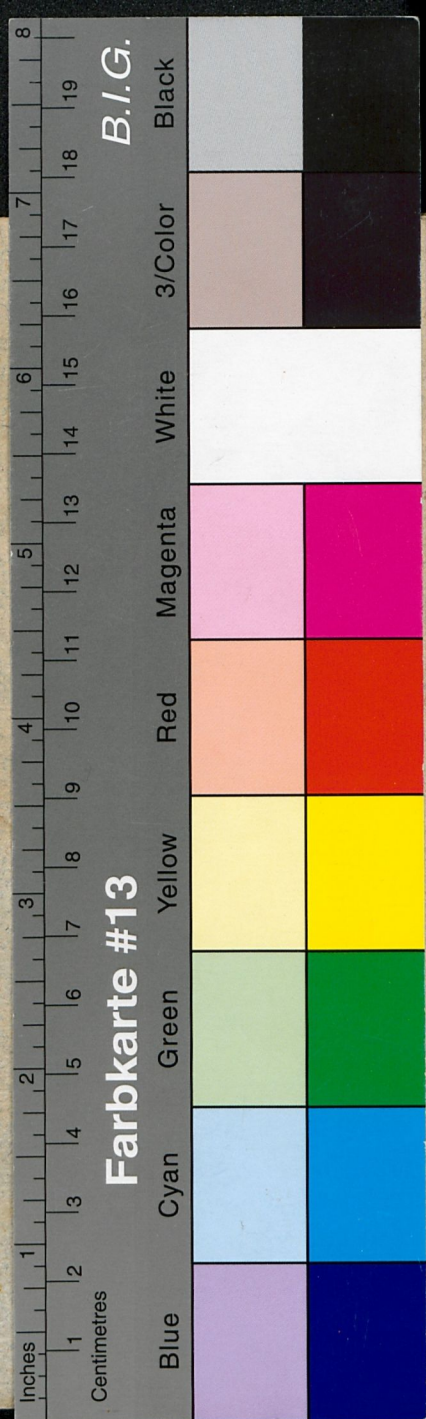
urch
senn
vers
uns
Zins
der
, ob
nem
ben,
nem
auf
vers
offen
irne
derr,
ffen
mit
des
ter,
das
dge.
in
sons
chen
das
und
ube
al,
etne
hds
l.

AB: 146578

(10.)

X 228 2829

46)



Merkwürdiger Auszug

aus

Lutheri und Seckendorfs

Schri f t e n

von der Uebergabe

der Augspurgischen Confession und
deren herrlichen Inhalt,

so

alles aus der Heil. Schrift gezogen,

und also sehr nöthig,

daß die Herrschaften und Obrigkeiten in den Städ-
ten und Dörfern die Verordnung treffen, daß sie der
Jugend in Schulen vorgeleget würde, damit sie gleich
in der Jugend einen rechten Unterricht bekäme von
der großen Wohlthat Gottes, so Gott allen
Menschen erwiesen hat.